

Dr. Klaus Balster

Kinder- und Jugendsportentwicklung I-2020 (9.12..2019 – 21.2.2020)

Exemplarische Aspekte als Orientierungsimpulse für die Kinder- und Jugendsportentwicklungsarbeit in Sportvereinen.

DOSB – dsj und Netzwerkpartner

Die Erwartungen der Deutschen Sportjugend an die Jugendpolitik auf Bundesebene

Jan Holze nimmt dazu Stellung: „Kinder und Jugendliche sind alles in einem - Schüler*innen, Konsument*innen, Verkehrsteilnehmer*innen, Vereinsmitglieder, ehrenamtlich Engagierte, Patient*innen, Steuerzahler*innen und vieles mehr. Ganz egal, ob es um den Sportstättenbau, den Ausbau von Ganztagschulen, die Rahmenbedingungen für Freiwilligendienste, den digitalen Alltag oder um Maßnahmen zum Klimaschutz geht, sie sind betroffen. Ihr Leben, ihre Wünsche und die manchmal besonderen Bedürfnisse aus der Lebensphase müssen in einer Gesellschaft, die ein gelingendes Zusammenleben organisieren will, ernst genommen werden. Für deren Unterstützung können nicht nur „die“ Jugendpolitik im engeren Sinne und Programme oder Budgets, die daran hängen, zuständig sein. Deswegen finde ich es absolut richtig, Jugendpolitik neu zu positionieren und das über Ressorts, also alle Bereiche des alltäglichen Lebens hinaus zu tun. Ich bedanke mich herzlich bei all denen, die sich dafür in den letzten Jahren eingesetzt haben, insbesondere für die Jugendstrategie. Natürlich erwarte ich, dass die Jugendstrategie der Bundesregierung mehr als nur ein politischer Aufschlag ist. An dem Ansatz, Politik nicht über die Köpfe der jungen Menschen hinweg zu machen, muss sich die Bundesregierung künftig messen lassen. Und wenn man es zu Ende denkt, geht es dabei ja um nicht weniger als um einen Kulturwandel bei allen Akteur*innen in der Bundespolitik. Die Vision ist, dass man bei allen Maßnahmen in der Bundespolitik daran denkt, Jugendinteressen einzuholen, zu berücksichtigen und somit die Ausgestaltung von Aktivitäten anzupassen. Unseren Beitrag, den wir als Jugendverbände und Organisationen mit viel ehrenamtlichem Engagement von jungen Menschen leisten können, erbringen wir gerne“. Die dsj sieht sich als jugendpolitische Akteurin, welche folgende Handlungsfelder und Schwerpunktsetzungen vornimmt: „Für die Deutsche Sportjugend als nationaler Dachverband ist es eine Kernaufgabe, junges Engagement zu fördern. Wir erleben, dass Sport im Verein für junge Menschen attraktiv ist, es gehört zur Alltagskultur. Die nahezu 10 Millionen Mitgliedschaften von Kindern und Jugendlichen in den Vereinen belegen, dass junge Menschen im Sport vielfältige Erlebnisse und (Frei-)Räume für die Bewältigung von Entfaltungs- und Entwicklungsaufgaben finden und viele auch den Wunsch haben, dabei zu sein, das Vereinsleben mitzugestalten und weiterzuentwickeln. Wir wollen zusammen mit unseren Mitgliedsstrukturen Plattformen für die laufende Reflexion und Qualifikation von jungen, ehrenamtlich engagierten Menschen bieten. Innerhalb der Sportverbände unterstützen wir dabei, die Jugendvertretungen zu stärken. Das ist zum Beispiel ein starkes jugendstrategisches Moment, denn im Politikfeld Sport werben wir für Jugendbeteiligung und -struktur. Das sind immer wieder Aushandlungsprozesse in großen Verbänden. Wir können aber auch allen anderen Feldern der Jugendstrategie unsere dsj-Schwerpunktsetzungen zuordnen. Eben habe ich schon das Feld „Beteiligung und Engagement“ genannt. Zum Jugendstrategiefeld „Vielfalt und Teilhabe“ passt z.B. unser Schwerpunkt, den wir „Sport mit Courage“ nennen. Unter diesem Motto fassen wir unsere Aktivitäten der Extremismusprävention im Sport und die Stärkung demokratischer Kultur in Sportvereinen zusammen. Nahe liegt uns natürlich auch der Bereich „Gesundheit“. Junge Menschen wollen fit sein und die Jugendarbeit im Sport leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung. Durch Bewegung und Sport kann die körperliche, emotionale und geistige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Gleichzeitig bewirken Bewegung und Sport eine präventive Gesundheitsförderung, ohne dass der Gesundheitsaspekt dominiert. Lebens-

freude und Spaß durch Selbstwirksamkeits- und Erfolgserlebnisse prägen diesen gesundheitsorientierten Ansatz, und an diesem Punkt möchte ich betonen: eine Arbeit in diesem Bereich gehört nicht nur in die Schublade „Gesundheitspolitik“. Hier muss wieder ein Denken im Sinne der Jugendstrategie einsetzen, welches eben nicht nur in die eine Richtung funktioniert. Die Deutsche Sportjugend bewegt sich mit ihren Themen traditionell in mehreren politischen Ressorts“. Und zur ressortübergreifende Jugendpolitik positioniert sich Jan Hoze eindeutig: „Auch wenn nicht „Jugendpolitik“ draufsteht, kann Jugendrelevanz, Jugendstrategie oder Jugendgerechtigkeit drinstecken. Jungen Menschen Gehör zu verschaffen und sie in Entscheidungsprozesse miteinzubeziehen, ist seit jeher eine Zielsetzung von uns, von der Bundesebene über die Mitgliedsorganisationen bis hin zur Basis. Mit unseren Aktivitäten und Themen bewegen wir uns in der Umweltpolitik, der Innenpolitik, der Gesundheitspolitik, der Sportpolitik, der Kulturpolitik, der Bildungspolitik, der Sozialpolitik, und als Jugendverband tun wir dies logischerweise für Kinder und Jugendliche. Ich finde, wir könnten alle etwas mehr versuchen, uns in die Logik von anderen Politikfeldern reinzudenken – dazu gehört auch immer branchenspezifischer Jargon. Vielleicht erkennen wir dann die Jugendrelevanz in vielen Feldern besser und kommen dem Ziel näher, auch in anderen Feldern davon zu überzeugen, dass es richtig ist, mehr mit und für Jugend zu agieren“.

Neue ZDF-Staffel „Die Sportmacher“ bei KIKA

Sie sind sportlich und neugierig auf alles, was mit Sport zu tun hat - die Moderatorin Laura Knöll und Moderator Stefan Bodemer fühlen sich da zuhause, wo viele längst aufgeben: im Windschatten eines Radprofis, beim Wasserspringen aus großer Höhe, im Eiskanal oder auch auf dem Pferderücken. Sie sind „Die Sportmacher“ und gemeinsam präsentieren sie im einzigen Jugend-Sportmagazin im deutschen TV und im Netz trendige, schweißtreibende, spannende oder auch ganz exotische Sportarten. Am 26. März gehen „Die Sportmacher“ bei KIKA in eine neue Runde.

DSJ sucht Juniorbotschafter*in für Teilhabe und Vielfalt

Die dsj veranstaltet ihr nächstes Seminar zur Qualifizierung von Juniorbotschafter*innen für Teilhabe und Vielfalt. Schwerpunkt des Seminars vom 15. bis 17. Mai 2020 in der Jugendherberge Bad Homburg ist das Thema Partizipation. Das Seminar richtet sich an junge Menschen und Engagierte mit und ohne Behinderungen aus den Strukturen des gemeinnützigen, organisierten (Kinder- und Jugend-) Sports, die zwischen 18 und 26 Jahre alt sind, sich für das Thema Teilhabe und Vielfalt (Inklusion) interessieren und Juniorbotschafter*in werden möchten. Anmeldeschluss: 19. März 2020.

TrainerInSportdeutschland

20 Projekte der Mitgliedsorganisationen und DOSB-nahen Institutionen werden mit einem Fördervolumen von mehr als 200.000 Euro finanziell unterstützt. Bis zum Jahr 2026 sollen alle Sportarten im Sportvereinssystem über eine ausreichende Anzahl an qualifizierten Trainer*innen verfügen, lautet die Vision. Die erste Ausschreibungsrunde für Trainer*in-Projekte im Rahmen des Gesamtprojektes TrainerInSportdeutschland ist abgeschlossen. Insgesamt wurden 39 Anträge eingereicht. Die Schwerpunkte der Projekte sind ganz unterschiedlich. Durch einige soll die Ausbildung von Trainer*innen direkt verbessert werden, in anderen Projekten geht es darum, Wissen für alle Trainer*innen aufzubereiten und ihnen leicht zugänglich zur Verfügung zu stellen. Das Thema Personalentwicklung von Trainer*innen spielt eine große Rolle: Die Projekte beschäftigten sich damit, wie Trainer*innen gewonnen und ihre Rolle und Kompetenzen langfristig weiterentwickelt werden können. Einige Projekte haben zum Ziel, die Rahmenbedingungen für Trainer*innen in ihrer Organisation zu optimieren. Mit neuen Ideen in der Öffentlichkeitsarbeit soll durch einige Projekte die Arbeit der Trainer*innen sichtbarer gemacht, ihre zentrale Position gestärkt und ihr Image in der Öffentlichkeit verbessert werden.

Für Organisationen, die in dieser Förderrunde noch nicht dabei sein konnten, wird es voraussichtlich 2021 erneut die Möglichkeit geben, sich um die Förderung eines Trainer*in-Projek-

tes zu bewerben. Die Ausschreibung wird rechtzeitig veröffentlicht. Unabhängig von der Förderung eines Trainer*in-Projektes durch den DOSB, sind nach wie vor alle Sportorganisationen dazu aufgerufen, sich mit der Vision Trainer*in 2026 auseinanderzusetzen und die Stärkung der Trainer*innen zu unterstützen.

Fair Play in allen Bereichen Grundlage des Sports

Nicht um jeden Preis „Lieber die Fair-Play-Medaille als einen herausragenden Platz im Medaillenspiegel“. DOSB-Präsident Alfons Hörmann hat das beim Neujahrsempfang des DOSB einmal mehr klargestellt. Nicht von ungefähr nimmt sich der DOSB gerade im Jahr 2020 mit den sportlichen Höhepunkten Olympische und Paralympische Spiele in Tokio ganz explizit der Fragen rund um Fair Play an. Dabei betrifft Fair Play über den Spitzensport hinaus all die vielfältigen Themen in Sportdeutschland, denn Fair Play ist in allen Bereichen die Grundlage des Sports, ohne die er wertlos wäre und seine Daseinsberechtigung verlieren würde.

Deutsche Sportjugend erinnert der Opfer des Nationalsozialismus

Die Deutsche Sportjugend und die Initiative „!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ stehen für eine Kultur des Verstehens und für ein demokratisches Gemeinwesen, in dem die Würde jedes Menschen geachtet und verteidigt wird. Die Initiative „!Nie wieder – Erinnerungstag im deutschen Fußball“ ist ein Netzwerk, das aus Fangruppen, Fanprojekten, antirassistischen Bündnissen, Amateur- und Profivereinen, der DFL und des DFB sowie zahlreichen Institutionen aus der Zivilgesellschaft besteht. Es organisiert seit 16 Jahren „den Erinnerungstag im deutschen Fußball“, an den Spieltagen um den 27. Januar. Kernpunkte der Kampagne sind das mitfühlende Erinnern an das unendliche Leid, das Millionen Menschen in der NS-Zeit erfahren mussten, mit besonderem Blick auf die preisgegebenen Mitglieder der Fußballfamilie. Darüber hinaus versteht sich die Kampagne als historischen und politischen Lern- und Aktionsort, wo sich Menschen, die den Fußball lieben, generationsübergreifend, mit klugen und kreativen Aktionen im Stadion und in der Zivilgesellschaft für ein demokratisches, den Menschenrechten verpflichtetes Gemeinwesen engagieren.

Sondermagazin jetzt online lesen

Das Sondermagazin zum 30-jährigen Jubiläum des Bundesprogramms „Integration durch Sport“, das bereits in der Printversion ein großer Erfolg war, steht ab sofort online zur Verfügung. Das Heft will anregen, über das aktuelle und zukünftige Zusammenleben in Deutschland nachzudenken und zeigt Möglichkeiten auf, die der Sport als sozialer Akteur dabei einnehmen kann.

Praxisleitfaden für Freiwilligendienste im Sport

Gemeinsam mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und den Zentralstellen der Inlandsfreiwilligendienste wurde nun eine Handlungsempfehlung erarbeitet. Diese sollen all diejenigen, die an der Organisation von Freiwilligendiensten beteiligt sind, bei der inklusiveren Ausgestaltung von FSJ und BFD unterstützen. Erschienen ist als Ergebnis eines langen Prozesses u.a. unter Beteiligung der Deutschen Sportjugend. Der Praxisleitfaden Inklusion und Diversität in Freiwilligendiensten richtet sich an Träger*innen und Einsatzstellen, Zentralstellen und Bundestutorate sowie an politische Akteur*innen. Neben Ergebnissen einer Befragung von Akteur*innen finden sich konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis der Freiwilligendienstträger*innen. Der Praxisleitfaden kann unter <https://pro-fsj.de/de/inklusion> heruntergeladen werden.

„Große Stern des Sports“

Der Verein Pfeffersport aus Berlin erhielt die Auszeichnung in Gold. Er überzeugte mit dem Projekt „Mission Inklusion – ein kompletter Verein betreibt lokale Raumfahrt“. Mitten im bunten Pankow beheimatet, bietet Pfeffersport an mehr als 50 Standorten mit 350 bis 400 Sportgruppen gut 50 verschiedene Sport- und Bewegungsangebote. Dabei gehören Inklusion und Integration für den Verein so selbstverständlich dazu wie zu seiner Heimatstadt –

„die gesamte Berliner Vielfalt“ werde abgebildet, so Jörg Zwirn, einer der Geschäftsführer des Vereins.

Mit einer ebenso einfachen wie genialen Idee schaffte es die baden-württembergische Interessengemeinschaft Sport Heddeshheim (IGSH) mit Unterstützung der VR Bank Rhein-Neckar auf den zweiten Platz: Mit dem Projekt „Wir arbeiten zusammen!“ baute die IGSH für teilnehmende Vereine ein Servicebüro auf, in dem neben der gemeinsamen Mitarbeiterverwaltung und allgemeinen administrativen Aufgaben die sportliche Entwicklungsplanung für neue übergreifende Sportprojekte übernommen wird. Das Besondere: Die Vereine bleiben dabei komplett selbstständig, die Ehrenamtlichen werden durch den Wegfall der zeitraubenden Bürokratie entlastet und die Mitglieder profitieren von einer besseren Koordination der Angebote. Die Gemeinde Heddeshheim unterstützt dieses Projekt und beteiligt sich zum Beispiel durch Bereitstellung der Räumlichkeiten für das Servicebüro.

Unterstützt von der Volksbank Riesa landete der Sportclub Riesa als Dritter auf dem Siegerpodest: Der Verein aus Sachsen hat es sich zum Ziel gesetzt, mehr Bewegung in die Schulen zu bringen. Um Sport und damit verbunden das Bewusstsein für ein aktives, gesundes Leben stärker in den Alltag von Kindern zu integrieren und um junge Talente für den Nachwuchsleistungssport zu gewinnen, wurde das deutschlandweit einzigartige Projekt „Sport ist Klasse“ ins Leben gerufen. In einer Grundschule, einer Oberschule und einem Gymnasium organisiert der Verein für jeden Jahrgang eigene Sportklassen, die zusätzlich zum normalen Sportunterricht zwei bis vier Sportstunden wöchentlich bieten. Eine Vielzahl an qualifizierten Trainer*innen, Übungsleiter*innen, Erzieher*innen, Ehrenamtlichen, Studierenden sowie Sponsoren, Partnern und Helfer*innen unterstützen den SC Riesa schon seit vielen Jahren.

Zeitschrift Leistungssport 1/2020 ist erschienen

Auch im 50. Erscheinungsjahr wird an der redaktionellen Leitlinie festgehalten und das - der Trainings- und Wettkampfpraxis verpflichtete - Profil weiter geschärft: Im Kern geht es um die Entwicklung der sportlichen Leistung auf der Grundlage des Fair Play, die weitere Qualitätssteigerung und Erhöhung der Wirksamkeit des sportlichen Trainings. Unter Beachtung dieser Prämisse wird die Redaktion im Olympiajahr neben der routinemäßigen Bereitstellung aktueller sportwissenschaftlicher Forschungsergebnisse das Mega-Event Olympische Spiele Tokio 2020 publizistisch begleiten. Dazu wirft in dieser ersten Ausgabe Sabine Krapf einen Blick hinter die Kulissen des facettenreichen Logistik-, Service- und Supportmanagements. Matthias Frosch berichtet über das die Olympischen Spiele flankierende deutsch-japanische Jugendlager. Exemplarisch für eine der erfolgreichsten Sportarten Deutschlands beleuchten Matthias Englert und Tina Schmidt die Olympiavorbereitung des Deutschen Kanu-Verbandes. Schließlich erinnert sich Karl Link, Olympiasieger im Bahnvierer, an die bereits 1964 erstmalig in Tokio ausgetragenen Olympischen Spiele. Darüber hinaus wird über die folgenden praxisrelevanten Themenstellungen berichtet, u.a. informieren Ralf Sygusch/Martin Muche/Sebastian Liebl/Wiebke Fabinski und Gudrun Schwind-Gick über „Das Kompetenzmodell für die Trainerausbildung“. Außerdem berichtet Julia Franke über die 35. DOSB-Tagung Sportmedizin im Spitzensport, und in der Rubrik Trainers Digest werden trainingswissenschaftliche, ernährungspraktische und juristische Themen aufgegriffen.

Auszeichnung von Sportvereine mit dem „Grünen Band“

Das „Grüne Band für vorbildliche Talentförderung im Verein“ ist der bedeutendste Förderpreis im deutschen Nachwuchsleistungssport, den die Commerzbank und der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) seit 34 Jahren gemeinsam vergeben. Auch 2020 werden insgesamt 50 Vereine für ihre exzellente Nachwuchsarbeit ausgezeichnet. Vereine oder Vereinsabteilungen können sich bis zum 31. März 2020 über ihren Spitzenverband bewerben.

16. Mitgliederversammlung des DOSB

Die Integrität des Sports und die Situation der Trainer*innen in Sportdeutschland waren die Schwerpunktthemen der 16. Mitgliederversammlung des DOSB. Bundesinnenmi-

nister Horst Seehofer stellte einen neuen „Goldenen Plan“ für Sportstätten in Aussicht.

Landessportbund – Sportjugend NRW und Netzwerkpartner

LSB-Geschäftsbericht jetzt online

Geboten wird eine Multimediashow mit 20 Einzelseiten

Agenda 2025

Kommunale Spitzenverbände und das Land NRW betonen, Sportvereine dabei unterstützen zu wollen, nachhaltige und lebendige Kooperationen mit Schulen zu gestalten und mit ihnen gemeinsame Bildungsarrangements zu verabreden. Eine Kooperation zwischen dem LSB und der Geschäftsstelle Bildungspartner NRW unterstützt mit individueller Beratung, Öffentlichkeitsarbeit und Fachveranstaltungen: go.lsb.nrw/bildungspartner

Starke Partner „Sportvereine und Schulen

Die starken Partner in Sachen Bildung wollen Bildungspartner NRW werden. Eine neue Muster-Kooperationsvereinbarung „Schule/Sportverein“ gibt dabei Starthilfe. Persönliche Unterstützung bieten die Koordinierungsstellen Ganztage bei den Bündeln in Zusammenarbeit mit den Berater*innen im Schulsport (Tandems). go.lsb.nrw/kooperation

Ratgeber "Diversität im Klassenzimmer"

Die Vorstellungen von Geschlecht und sexueller Orientierung reichen längst über die Kategorien Frau und Mann oder hetero und homosexuell hinaus. Statistisch gesehen gibt es in fast jeder Klasse Schüler*innen, die lesbisch, schwul, bisexuell, trans*, intergeschlechtlich oder queer (LSBTIQ.) sind - oder in einer Regenbogenfamilie aufwachsen. Das Buch vermittelt theoretisches Wissen, rechtliche Grundlagen, Handlungsstrategien und Best-Practice-Beispiele, um Schüler*innen bei diesen Fragestellungen zu unterstützen.

Behindertensportverein des Jahres gesucht

Zum 6. Mal suchen der Behinderten- und Rehabilitationssportverband Nordrhein-Westfalen e.V. (BRSNW) und die Landesregierung Nordrhein-Westfalen den Behindertensportverein des Jahres. Bei der Auswahl steht das ganzheitliche Wirken des Vereins im Vordergrund. Sie bieten inklusive Sport- und Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung? Sie bauen Chancen und Möglichkeiten für die Vielfalt unserer Gesellschaft auf? Sie haben spannende Ideen und Projekte, um Kinder und Jugendliche für den Sport zu begeistern? Dann bewerben Sie sich bis zum 30.06.2020 und gewinnen bis zu 5.000 Euro!

Neue Broschüre „ENTSCHLOSSEN WELTOFFEN!“

Auch im Sport kommt es leider vor, dass Menschen wegen ihrer Herkunft, Religion, Hautfarbe oder sexuellen Orientierung ausgegrenzt werden. Doch wie wird damit umgegangen? Wie wird richtig reagiert? Diese Broschüre möchte nicht mit dem moralischen Zeigefinger anklagen, sondern versucht in unbeschwerter Art erste Handlungsansätze zu geben, wie diese Personen unterstützt und gestärkt werden. Dabei gibt es neben Hilfestellungen auch treffende Cartoons und ein Plakat für Vereine, um die Menschen zu sensibilisieren und zur Unterstützung zu animieren!

Bewerbung für das "Grüne Band 2020" gestartet

Auch 2020 werden insgesamt 50 Vereine für ihre exzellente Nachwuchsarbeit ausgezeichnet. Vereine oder Vereinsabteilungen können sich bis zum 31. März 2020 über ihren Spitzenverband bewerben. Eine hochkarätig besetzte Jury wählt die 50 Gewinnervereine aus, die jeweils den Pokal „Das Grüne Band“ und eine Förderprämie in Höhe von 5.000 Euro erhalten. Die Auszeichnung belohnt Vereine, die sich für konsequente Nachwuchsarbeit

einsetzen und diese fördern.

Die NRW Sport-Staatssekretärin schreibt an FV und Bünde

Andrea Milz hat in einer E-Mail im Jan. 2020 an die FV und Bünde zentrale Vorhaben genannt, u.a. die Umsetzung des Programms „Moderne Sportstätte 2022, die Umsetzung der landesweiten Aktionspläne „Sport und Inklusion und „Schwimmen lernen, die fortlaufende Optimierung von „Sportplatz Kommune“, der Abschluss des kommunalen Pilotprojekts „Sicherheit im Sport“, die Weiterentwicklung der NRW-Sportschulen, die Umsetzung des neuen Konzepts zur Talentsichtung und Talentförderung, das Vorantreiben unseres Präventionsprojektes

NRW-Regierung hofiert die Gaming-Industrie

Nordrhein-Westfalen profiliert sich als E-Sport- und Gaming-Standort, angetrieben von der schwarz-gelben Landesregierung: Für eine neue Stiftung, die E-Sport-Talente fördern soll, hat die Staatskanzlei 200.000 Euro Startkapital spendiert, berichtet der Deutschlandfunk am 18.1.20. CDU-Politiker Liminski, in der Staatskanzlei zuständig für Medien, bekräftigt: „Wir führen in Deutschland eine intensive Debatte über die Definition von Sport, aber ich glaube, die Realität ist längst weiter. Tausende junge Menschen machen E-Sports und leben da Werte, die auch im traditionellen Sport gelebt werden: Leistungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Fitness. Und das sind Dinge, die wir aus unserer Sicht als Beitrag zur Gesellschaft ansehen und es ist gut, dass die E-Players-Foundation den Spieler als Ganzes in den Blick nimmt und damit auch zum Ausdruck bringt: E-Sports ist nicht nur Zocken, sondern E-Sports ist Sport, in dem Sinne, als dass Leistung gebracht werden soll, als dass Exzellenz entwickelt werden soll, als dass gewonnen werden soll und Spitze erreicht werden soll.“

LSB NRW Broschüre „Hier gibt es Geld!“

Welche konkreten Fördermittel abrufbar sind und welche Anträge dafür benötigt werden, erläutert eine neue handliche Klein-Broschüre des LSB.

Düsseldorf 2023 Austragungsort für TAFISA World Congress

Der Weltverband für Breitensport (TAFISA) hat entschieden, den World-Congress 2023 in Düsseldorf auszutragen. Dadurch werden auch wichtige Impulse für den Breitensport in NRW erwartet.

LSB NRW – Neue Zertifikate für Vereinsmanager

Acht neue Zertifikate geben ab 2020 Vereinsmitarbeitern flexibel und schlank neue Optionen für ihre Ausbildung zum Vereinsmanager.

Bericht im Sportausschuss des Landtages NRW zur Gewalt gegenüber SR

Kein drastischer Anstieg!. In der Spielzeit 2018/2019 gab es 447 Gewaltvorfälle, bei denen Schiedsrichter Opfer waren in 200000 Spielen. In der Saison davor waren es nur sieben Fälle weniger gewesen. Die Daten stammen vom WDFV.

Internationalen Kongress Nachwuchsförderung NRW 2019

Dieser findet am 27. und 28. April 2020 an der Deutschen Sporthochschule Köln statt und befasst sich mit der Thematik „Erkennen - Fördern - Steuern“.

Fußball

Preußen Münster erhält Preis für Zivilcourage: "Wer schweigt, stimmt zu"

Preußen Münster erhält für seinen Umgang mit dem Rassismus-Vorfall im eigenen Stadion einen Preis für Zivilcourage. Der Klub wird vom Fußball- und Leichtathletik-Verband West-

falen (FLVW) ausgezeichnet, der neu geschaffene Preis soll künftig jährlich vergeben werden.

DFB schaut in die Zukunft

Die Frankfurter Allgemeine berichtet am 19.2.20 davon, dass der DFB laut Bierhoff gut für die Zukunft aufgestellt sei. Es geht um die Talente für die nächsten Turniere. Die große Herausforderung bleibt zum einen, die Vereine mitzunehmen, die zuerst ihre eigenen Interessen verfolgen, zum anderen, in die Köpfe der Spieler vorzudringen, die sich auf ihrem Karriereweg oft genug gegen jede Vernunft verführen lassen. „Spielminuten müssen Gehalt ersetzen“, sagte Stefan Kuntz, der Trainer der deutschen U21. Eine an sich simple Erkenntnis, für die man jedoch in der Praxis mitunter dicke Bretter bohren muss.

DFB richtet Jugendfußball-Kongress im März 2020 aus

Wie bleiben der Fußball und seine Vereine für Jugendliche attraktiv? Welche Chancen bieten die neuen Spielformen im Kinderfußball? Was bewegt den Nachwuchs von heute und morgen? Wie können Amateurvereine künftig Kinder und Jugendliche gewinnen, fördern und dauerhaft begeistern? Mit diesen Fragestellungen und möglichen Lösungen beschäftigt sich der Jugendfußball-Kongress, den der DFB am 20. und 21. März in Frankfurt am Main ausrichtet.

Ärzte fordern Kopfball-Verbot für Kinder

Fußball ist für viele Menschen die schönste Nebensache der Welt. Doch ist der Kampf ums runde Leder auch gefährlich - vor allem für Kinder? Mediziner sagen ja und haben eine plausible Erklärung dafür. Kopfbälle können Gehirnschäden verursachen. In den USA hat darum die Amerikanische Soccer Federation ein Kopfballverbot für Kinder beschlossen. Fußballspieler/innen unter zehn Jahren dürfen den Ball gar nicht mit dem Kopf spielen, zwischen 11 und 13 Jahren auf keinen Fall im Training, so die Zeitschrift Umwelt Panorama im Febr. 2020. Jetzt will offenbar auch der englische Fußballverband neue Regeln einführen und nach Informationen britischer Medien Kopfballübungen im Training bei Unter-18-Jährigen begrenzen. Das berichten die Zeitung "The Times" und die "BBC". Demnach plant die Football Association (FA) eine Obergrenze für Kopfbälle bei Jugendlichen. Anstoß für die Überlegungen ist eine Untersuchung, die der englische Fußballverband mit der englischen Spielergewerkschaft PFA in Auftrag gegeben hatte. Diese kam zu dem Ergebnis, dass Fußballprofis im Vergleich zur britischen Gesamtbevölkerung mit einer 3,5 Mal höheren Wahrscheinlichkeit an einer degenerativen Hirnkrankheit sterben. Die Wahrscheinlichkeit an Demenz zu erkranken, sei bei Fußballern 3,45 Mal höher - bei Alzheimer ist dieser Wert sogar 4,4 Mal höher. Warum Fußballprofis häufiger an degenerativen Hirnerkrankungen leiden, lässt sich aus den Ergebnissen der Studie allerdings nicht ableiten.

Rassismus: DFB – Ethiker betonen Wert des Fußballs

Die DFB-Ethikkommission hat mit Blick auf die Vorfälle in Gelsenkirchen die Bedeutung der "Werte des Fußball" im Kampf gegen Rassismus betont, schreibt die SZ im Febr. "Der jüngste Vorfall in Gelsenkirchen zeigt, wie dringlich es ist, dieses Thema zu bearbeiten", sagte der Kommissionsvorsitzende Thomas Oppermann. Beim Deutschen Fußball-Bund herrsche "absoluter Konsens, dass die Achtung der Menschenwürde, Respekt und Fairness, Vielfalt und Toleranz als die Werte des Fußballs überall durchgesetzt werden müssen, wo Fußball gespielt wird".

Wenn künstliche Intelligenz die Sportberichte schreibt

Der Deutsche Fußballbund ermöglicht auf dem [Portal fussball.de](http://Portal.fussball.de) den Vereinen, ihre Spieldaten einzugeben. Aus denen macht das Programm bis zu 75.000 Texte, und das an jedem Wochenende. Davon berichtet der Deutschlandfunk Kultur im Februar. Er weist darauf hin, dass immer mehr Lokalredaktionen Sport Berichte mittels eines Computerprogramms erstellen und dabei eine Software, die Datensätze in Textdateien umwandelt, nutzen. Insbesondere

re setzen Zeitungsverlage bei Berichten über die Amateurligen auf diese Software. Und die Anzahl solcher computergenerierter Berichte wird sicher noch größer werden.

WDFV hat eine Anlaufstelle gegen „Gewaltvorfälle im Amateurfußball“ eingerichtet

Der Westdeutsche Fußballverband (WDFV) intensiviert seine Anstrengungen im Einsatz gegen Gewaltvorfälle im Amateurfußball in Nordrhein-Westfalen. Gemeinsam mit seinen Landesverbänden aus dem Mittelrhein (FVM), Niederrhein (FVN) und Westfalen (FLVW) hat der WDFV eine zentrale Anlaufstelle eingerichtet, um den Austausch unter den Verbänden zu forcieren und mit den Vereinen gemeinsame Maßnahmen zur Gewaltprävention einzuleiten. Ziel soll es sein, dass alle drei Landesverbände bei Gewaltvorfällen sowohl intern als auch extern einheitlich reagieren. Zudem soll es stärker gelingen, den Fußballvereinen die Bedeutung der Thematik deutlich zu machen.

Risiko von Kreuzbandrissen im Fußball höher

Im Fußball sei auffällig, dass das Risiko im Wettkampf einen Kreuzbandriss zu erleiden, höher ist, als im Training, sagt der Düsseldorfer Orthopäde Schiffner. Auch in den Jahreszeiten sei die Zahl der Kreuzbandrisse unterschiedlich. So steige die Gefahr eines Risses in der Saison-vorbereitung und in der Winterpause, da dann die Trainingsbelastung höher sei. Für die Prävention sei es sehr wichtig, auf gutes Schuhwerk zu achten, sagte Schiffner. Dabei habe die Stollenlänge bei Fußballern keine Auswirkungen auf potentielle Kreuzbandrisse gezeigt, dies sei wissenschaftlich erwiesen. Es sei auch sehr wichtig, auf eine gute Beidfüßigkeit der Athleten zu achten, um beide Beine gleichmäßig muskulär zu stärken. Vor allem im Jugendbereich müsse man darauf Acht geben. Viele Profi-Vereine würden auch extrem viel Wert darauf legen, dass ihre Spieler ihr Knie muskulär stärken, berichtete Schiffner. Dies sei extrem förderlich.

Gewalt gegen Amateurschiedsrichter ein Fußball-Phänomen?

Die Deutsche Welle sprach mit Marion Sulprizio, Psychologin an der Deutschen Sporthochschule in Köln. DW: „Warum, so fragt man sich, nimmt die Gewalt gegen die Unparteiischen ausgerechnet im Fußball zu? Läge es an einer allgemeinen Verrohung der Sitten in Deutschland, müssten doch auch die anderen Mannschaftssportarten betroffen sein.“ Sulprizio: "Aus meiner Sicht hat es etwas mit Affektkontrolle zu tun, das heißt, sich selbst im Griff zu haben. Diese Emotionsregulation beherrschen nicht alle Fußballer so optimal".

Sonstiges

Revolution im Hallensport

Christof Babinsky hat eine Spielfläche aus Glas entwickelt, auf der Hallensportarten dank digitaler Einblendungen neue Attraktivität entwickeln können, berichtet die Frankfurter Allgemeine am 19.2.20. Er legt digitale Glasböden flächendeckend aus. Unter der Marke ASB Glassfloor hat er einen Belag entwickelt, der wie ein Bildschirm funktioniert. Verbunden mit einer Software, lassen sich auf dem Voll-LED-Videoboden, der wie ein auf dem Rücken liegender Monitor funktioniert, interaktiv dynamische Animationen, Grafiken und Werbung einblenden. „Wir wollen so Sportarten wie Volleyball mit coolen Effekten attraktiver machen und mehr Fans anlocken. Und wir wollen die Athleten zu Stars machen, wenn der Boden unter ihnen brennt.“ Es herrscht kein Linienchaos mehr, sondern die Spielfelder - ob für Volleyball, Basketball oder Handball - per Knopfdruck auf einer Touchscreen in den Glasboden eingespeist werden. Wird der Boden, wie Christof Babinsky hofft, die Welt der Hallensportarten tatsächlich verändern? Seine Begeisterung und sein Tatendrang wirken jedenfalls ansteckend. Auch Agenturen, die das Projekt der geplanten Frankfurter Multifunktionshalle begleiten, seien schon vorstellig bei ihm geworden, sagt der Erfinder.

Im Stehen das Sitzen erforschen

Bisherige Forschungsergebnisse konnten zeigen, dass Personen, die regelmäßig das Sitzen unterbrechen, bessere Blut- und Fettwerte aufweisen. Dennoch sind Sitz/Steh-Arbeitsplätze weiterhin selten, und die Motivation, solche einzurichten, ist auf Arbeitgeber- und –nehmerseite oft gering. Für Bernhard Schwartz (Uni Wien) ist das Grund genug zu fragen, warum der Geist zwar wissend und willig ist, das Fleisch aber trotzdem schwach. Zum einen gibt es Bedenken, dass die Leistung darunter leiden könnte, Fehler passieren, und die Meinung ist recht fest verankert, dass Meetings im Stehen oder gar Gehen kein "richtiges Arbeiten" sind. Zum anderen ist die reine Information über gesundheitliche Vorteile meist nicht genug für eine nachhaltige Verhaltensänderung. Schwartz fand heraus, dass Frauen viel stärker ansprechen auf die Aussicht, "gratis" Kalorien zu verbrennen und dafür nicht extra Sport in der Freizeit betreiben zu müssen. Er selbst gewöhnte sich an, Forschungsberichte und Unterlagen am Laufband gehend zu lesen. Das eliminiert Ablenkungen am Schreibtisch und Computer und erleichtert die Konzentration. Auch zu gehen, während man am Handy telefoniert, kann als Gelegenheit genutzt werden, den Körper in Schwung zu bringen und sich eine Pause vom Sitzen zu verschaffen. Besprechungen im Stehen verlaufen oft zeiteffizienter und fokussierter und können sogar für einen Spaziergang nach draußen verlegt werden, wenn keine Unterlagen benötigt werden und das Wetter es zulässt. Über all dem steht der große Anreiz der gewonnenen Zeit, die in der konzentrierteren Arbeit selbst eingespart wird.

E-Sport-Studie: Gamer sind oft äußerst nachtaktiv

E-Sportler in Deutschland gehören einer Untersuchung zufolge oft zu den besonders nachtaktiven Menschen - und das hat Konsequenzen. "Da haben wir ein Leck, ein Defizit oder Problem erkannt, gerade unter dem Aspekt Regeneration und Erholung", sagte der Leiter der eSport-Studie, Ingo Froböse (DSHS Köln). Die Untersuchung ergab unter anderem, dass rund die Hälfte der Befragten am Wochenende erst zwischen 1 und 5 Uhr ins Bett gehen. Dafür stehen sie später auf. "Das hat natürlich biorhythmische Konsequenzen, die mit der Regeneration, der Erholungsfähigkeit zu unserem Leben nicht so passt", warnte Froböse. Für die Studie hatte die Deutsche Sporthochschule Köln in Kooperation mit der AOK Rheinland/Hamburg E-Sportler befragt, also Menschen, die am Computer oder an der Konsole gegeneinander Wettkämpfe ausfechten. Viele davon sind international unterwegs und spielen wegen der Zeitverschiebung zu Asien oder den USA online in der Nacht. Die Studie kommt zugleich zu dem Schluss, dass E-Sportler bei Stress und Wohlbefinden "erfreulicherweise weniger Probleme als erwartet" haben. Mit vielen Klischees über Gamer müsse aufgeräumt werden. Sie seien im Durchschnitt normalgewichtig und nicht sonderlich bewegungsfaul. Rund 80 Prozent der Befragten erfüllten die Bewegungsempfehlungen der Weltgesundheitsorganisation.

„Woche der Umwelt“ 2020 beim Bundespräsidenten

Die „Woche der Umwelt“ 2020, die Umwelt-Schau des Bundespräsidenten und der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU), findet am 9. und 10. Juni statt. Rund 190 Aussteller werden im Park von Schloss Bellevue innovative Ideen und Projekte rund um die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit präsentieren, diskutieren und die damit verbundenen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Chancen in den Fokus der Öffentlichkeit rücken.

Die ökonomischen Effekte einer vitalen Sportstadt

Eine Studie bestätigt dem Hamburger Sport eine ähnliche ökonomische Bedeutung wie Kultur und Wissenschaft. Sport ist ein Faktor für Lebensqualität und damit ein wesentlicher Aspekt von Stadtentwicklung. In Hamburg erzeugt der Wirtschaftsfaktor Sport jährlich eine Wertschöpfung von 1,13 Milliarden Euro. Das entspricht einem Prozent des Hamburger Bruttoinlandsprodukts (2017). Dies ist ein Ergebnis der Studie „Die ökonomischen Effekte einer vitalen Sportstadt“. Weitere Erkenntnisse sind: Das Steueraufkommen in diesem Sektor beträgt 110 Millionen Euro und 12 000 Menschen sind sozialversicherungspflichtig

beschäftigt. Die Studie hat das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut im Auftrag der Behörde für Inneres und Sport erstellt.

Literatur-Band „Sport als Kultur“

Im Oktober 2018 fand für alle „Kulturschaffenden im Sport“ Symposium in Maulbronn (Enzkreis in Baden-Württemberg) statt. Jetzt ist der Tagungsband mit allen Beiträgen des Symposiums erschienen und lädt zum Nachlesen bzw. zum nachträglichen Betrachten der in den Beiträgen vorgestellten sportiven Objekte (Karikaturen, Turnerfahnen, Postkarten etc.) ein. In seinem Grußwort unterstreicht Alfons Hörmann, der Präsident des DOSB, einmal mehr die wichtige Aufgabe aller sporthistorischen Einrichtungen in Deutschland, sich im Verbund mit dem organisierten Sport für „die Erhaltung und Vernetzung von Sport als Kulturgut“ einzusetzen.

Sportwissenschaftsstudie zum Intervalltraining

Der mdr berichtet im Februar über ein Erfolgsmodell auch für Kinder der Uni Halle-Wittenberg und Medical School Berlin. Demnach kann hochintensives Intervalltraining - HIT – die Gesundheit von Kindern schon nach wenigen Monaten verbessern. Wie gut das bei Erwachsenen funktioniert ist bereits untersucht, so die Forschenden. Beim Intervalltraining geht es nicht darum, sich sehr lange, sondern in kurzer Zeit möglichst intensiv zu bewegen. Drei Monate lang gab es zu Studienzwecken im Sportunterricht der Drittklässler deshalb Trainingseinheiten mit Musik und Choreografien, Zirkeltraining (auch als Kreistraining bekannt), Staffelspiele – also immer kurze, intensive Einheiten, die von Erholungsphasen unterbrochen wurden. Bereits nach diesen drei Monaten konnten die Sportwissenschaftler positive Effekte messen. Sowohl in der Ausdauerleistungsfähigkeit als auch beim Blutdruck zeigten sich signifikante Verbesserungen, die sogar über den Versuchszeitraum hinweg wirkten.

Modellprojekt „MIA – Mehr Inklusion für Alle“ kommt zum offiziellen Abschluss

Nach drei intensiven und erfolgreichen Jahren findet das von der Aktion Mensch Stiftung geförderte Modellprojekt „MIA – Mehr Inklusion für Alle“ des Deutschen Behindertensportverbandes (DBS) nun seinen offiziellen Abschluss. Zehn Jahre nach der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention in Deutschland sind im Laufe des Projekts wertvolle Erkenntnisse für die weitere Arbeit im Themenfeld „Inklusion im und durch Sport“ gewonnen worden. Dabei haben bundesweit zehn teilnehmende Modellregionen den „Index für Inklusion im und durch Sport“ erstmals unter wissenschaftlicher Begleitung in der Praxis durchlaufen. Dabei blicken die Beteiligten auf eine Vielzahl an unterschiedlichen Maßnahmen im Projektzeitraum vom 1. Februar 2017 bis 31. Januar 2020 zurück. Die Ergebnisse aus den zehn Modellregionen wurden bereits im Rahmen einer Abschlussveranstaltung vorgestellt. Hierzu gibt es eine ausführliche Dokumentation.

FDP-Bundestagsfraktion fordert einen Ehrenamts-Check

Damit sollen künftig alle Gesetzesvorhaben daraufhin überprüft werden, welche Auswirkungen sie auf das Ehrenamt haben. Ziel ist, Auflagen abzubauen und unnötige Bürokratie zu vermeiden. Das Thema soll auf Antrag der FDP in der letzten Januarwoche im Bundestag debattiert werden. „Bei neuen Gesetzen wird vielfach nicht oder nicht ausreichend darauf geachtet, welche enormen Auswirkungen sie auf das Ehrenamt haben“, erklärt Grigorios Aggelidis, familienpolitischer Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion. Der niedersächsische Abgeordnete aus Neustadt am Rübenberge ist zudem Mitglied im Unterausschuss bürgerschaftliches Engagement und selbst seit Jahren ehrenamtlich tätig.

„Welchen Sport treiben wir in Zukunft?“

Noch steht nicht fest, welcher sportliche Trend sich in diesem Jahr durchsetzen wird. Ist es Glide Fit, eine Kombination von Funktions- und Balancetraining, bei der der Sportler auf einem Board auf dem Wasser steht und dort Stabilitätsübungen macht? Oder das Achtsame Laufen, das Lauftraining mit Meditationselementen verbindet? Gute Chancen hat angeblich

auch Gin Yoga. Ein Gin Tonic vor dem Training soll während der Yoga-Sequenzen seine muskelentspannende Eigenschaft entfalten und Muskeln und Gelenke beweglicher machen. Diese drei Sportarten zählen laut den Veranstaltern der internationalen Sportfachmesse ISPO zu den acht wichtigsten Fitness-Trends des Jahres 2020. Mit dabei ist ein Team vom Lehrstuhl Sportwissenschaft der Universität Würzburg, um mit einigen der Aussteller über den Innovationsgehalt ihrer Neuheiten zu diskutieren. Darüber hinaus wird das Würzburger Bewegungslabor mit seinen Leistungen für die Trendforschung und innovative Produktentwicklung vorgestellt.

Trendforschung bildet seit einiger Zeit einen Schwerpunkt am Würzburger Lehrstuhl Sportwissenschaft. „Wir möchten wissen, welche Geräte und Bewegungstrends Trainierende und Gesundheits-, aber auch Freizeitsportler besonders herausfordern und deshalb einschlägige Bildungswirkungen haben können“, erklärt Professor Harald Lange, Inhaber des Lehrstuhls für Sportwissenschaft. Aus diesem Grund hat Lange vor einiger Zeit das Projekt zur Evaluation von Sporttrends und Bewegungsgeräten ins Leben gerufen. Mittlerweile kooperieren die Wissenschaftler mit zahlreichen Erfindern und innovativen Firmen aus der Sport- und Gerätebranche.

Das Würzburger Bewegungslabor bietet Entwicklern und Anwendern von innovativen Sportgeräten, aber auch Wissenschaftlern, Trainern, Therapeuten, Erziehern und Lehrern einen inspirierenden Innovationsraum, in dem sie mit dem Thema „Sich-Bewegen“ experimentieren können. „Wir verstehen die rasanten Veränderungen in unserer Bewegungspraxis vor allem im Gesundheits-, Freizeit- und Trendsport auch als Gradmesser, um gesellschaftliche Trends zu identifizieren“, erklärt Lange. Zusätzlich werfen neue Technologien, neue Anforderungen und neue Bedürfnisse der Bewegungspraxis immer wieder Fragen nach neuen Methoden und Vermittlungskonzepten für die optimale Anwendung auf.

Das ist ein Armutzeugnis für den Sport“

Der Fußball könne nicht unpolitisch sein, sagte Gundolf Walaschewski, Präsident des Fußball- und Leichtathletik-Verbandes Westfalen (FLVW) im Deutschlandfunk am 19.1.20. „Wir sind Teil dieser Gesellschaft, wir handeln und agieren in dieser Gesellschaft mit deutlichen Folgen auch für die Gesellschaft und dann können wir nicht so tun, als wenn uns das nichts angehe.“ „Der Sport ist nicht unpolitisch“, sagte der Sportfunktionär. „Alles, was bei Großereignissen passiert, hat unmittelbar mit der Politik zu tun. Es gibt keine WM, EM oder Olympische Spiele, die nicht sehr deutlich auch eine politische Implikation haben.“ Walaschewski kritisierte auch, dass bei den Landesverbands- und Regionalkonferenzen mit dem DFB, politische Fragen, wie die Lage der Arbeitsmigranten in Katar nie angesprochen werden. Es gehe immer nur um den Sport, um das „großartige Ereignis einer Fußball-Weltmeisterschaft, egal unter welchen Bedingungen“. Walaschewski stellte deswegen auch in Frage, ob die deutsche Fußball-Nationalmannschaft überhaupt zur WM nach Katar fahren sollte, sofern sie sich qualifiziere. „Wenn Bayern München nach Katar fährt und sich um die Verhältnisse im Sport und der Gesellschaft nicht kümmert, dann ist das ein Armutzeugnis für den Sport“ Würde er solche Entscheidungen treffen, würde er öffentlich dazu auffordern, Sportgroßereignisse nicht immer in autokratische Länder und Staaten zu vergeben, die die Meinungsfreiheit auf allen Ebenen unterdrücken.

Bei den Sportfunktionären müsste diesbezüglich eine Bewusstseinsänderung eingefordert werden. Er habe für seine Positionen nur wenige Mitstreiter, sagte er im Dlf. „Das Gros der Funktionäre ist froh, wenn es mit diesen Fragen nichts zu tun haben muss.“

Neue Ausgabe der ehemaligen Zeitschrift „Sportwissenschaft“

Das vierte und letzte Heft des Jahrgangs 2019 der Zeitschrift „German Journal of Exercise and Sport Research“ (früher „Sportwissenschaft“) ist erschienen. Das neue Heft wird eingeleitet mit zwei so genannten Übersichtsbeiträgen. Im ersten geht es um die Partizipation von Menschen mit Behinderung im organisierten Sport. Im zweiten wird eine systematische Übersicht zur mentalen Stärke im Sport vorgelegt. Danach folgen zwei Kurzbeiträge: zum Gehverhalten und zur sitzenden Lebensweise von Menschen mit schweren psychischen

Erkrankungen sowie zur „Genauigkeit der optischen Herzfrequenz- und Entfernungsmessung eines Fitness-Trackers und die daraus folgende Nutzung im sportlichen Training“.

BAP 2.0 - neue Bewegungsimpulse für Sport und Pflege

„Sie möchten älteren Menschen in ambulanten Pflegediensten oder stationären Alteneinrichtungen mit Ihrem Sport- und Bewegungsangebote ein Lächeln auf die Lippen zaubern? Ihren Verein um diese Zielgruppe erweitern? Dann machen Sie es wie die über 100 Sportvereine, die sich im Rahmen des Projektes „Bewegende Alteneinrichtungen und Pflegedienste“ auf den Weg gemacht haben und sichern Sie sich im Rahmen von BAP 2.0 eine Projektförderung in Höhe von bis zu 1.000 Euro pro neuem Bewegungsangebot. Neben der reinen finanziellen Förderung warten viele weitere spannende Vorzüge wie kostenfreie und zielgruppenspezifische Qualifizierungen auf unsere BAP 2.0 Projektpartner.“

Hochschule Koblenz untersucht "Bäderleben" in Deutschland

„Bäderleben“ ist ein Forschungsprojekt der Hochschule Koblenz. Es soll eine gesicherte Datenbasis zur Bäderinfrastruktur in Deutschland schaffen. Neben der Datenerhebung will das Projekt des Rheinahrcampus Remagen eine Strategie zur Datenaktualisierung testen, die auf der Mitwirkung der verschiedenen Akteurinnen und Akteure basiert. Das Projekt leitet Prof. Dr. Lutz Thieme: „Bäder sind zentrale Orte unseres Zusammenlebens. Daher werden wir demnächst die Nutzerinnen und Nutzer der Bäder um ihre Mithilfe bei der Datenaktualisierung bitten“. Weitere Informationen zu den Zielen und Inhalten des Forschungsprojektes sind im Internet unter www.baederleben.de abrufbar. Dort findet sich auch ein kurzer Animationsfilm, der erklärt, wie die verschiedenen Interessengruppen vom Schwimmverein bis zum Stadtrat von dem Projekt „Bäderleben“ profitieren.

Sportwissenschaftler „Sportvereine passen nicht mehr in den Zeitgeist“

Sportvereine müssten sich modernisieren, um gegen die Fitnessclubs zu bestehen. Das sagte der Göttinger Sportwissenschaftler Arne Göring im Sender WDR 5 (im Jan.). Sportvereine passten nicht in den Zeitgeist, trotzdem sollten wir für die Erhaltung kämpfen. Sie leisteten gerade in ländlichen Regionen viel für die gesellschaftliche Entwicklung und das soziale Miteinander. Deshalb seien sie nicht wegzudenken. Die Vereine könnten derzeit aber nicht von einer neuen Sportbegeisterung innerhalb der Gesellschaft profitieren, so Göring. Bürgerinnen und Bürger wollten Sportangebote flexibel und unverbindlich wahrnehmen. Eine Einbindung in feste Strukturen von Raum und Zeit stehe dem entgegen. Um weiterhin bestehen zu können, müssten sich Sportvereine mit diesen Veränderungen auseinandersetzen. Dorfvereine könnten zum Beispiel fusionieren, um Probleme gemeinsam zu lösen. Man müsse Sport neu denken und nicht nur in wettkampfbezogenen Angeboten, empfiehlt er.

Warum das High Five Erfolg verspricht

Der Tagesspiegel berichtet in einem interessanten Artikel vom 7.1.2020, warum das Abklatschen für die Athleten so wichtig ist. Er bezieht sich dabei auf wissenschaftliche Studien der Universität Berkeley. Psychologen belegen nämlich, dass Mannschaften, die öfter High Fives austauschen, sind auch erfolgreicher. High five ist eine Geste, bei der zwei Personen jeweils eine Hand heben, um sie in die erhobene Hand des Gegenübers zu schlagen. Eigentlich tun es fast alle Athleten: Eiskunstläufer genauso wie Turner, und Curler genauso wie Tennis-spieler (vor allem im Doppel). Ebenso reichhaltig sind die Formen des High Five: Es gibt das Low Five, den Faust-Klatscher, das Einander-an-die-Brust-Hüpfen, den Po-Klatscher, das High Ten, das Low Ten, den Patscher mit Eishockey-Handschuhen und natürlich zahllose Abwandlungen von all dem. Es ist die natürlichste Form des Jubels. Doch für die Sportler geht die Bedeutung des High Five weit über die kurzfristige Freude hinaus. Die Geste ist also nicht nur ein spontanes Ritual, sondern auch fest in den Ablauf der Sportinszenierung integriert. Die Psychologen erklären es so: „Wir Menschen kommunizieren über Berührungen und fühlen uns sicher durch Berührungen. Für ein Leben ohne Berührungen sind wir nicht gemacht, darum sind sie auch so wichtig für Sportler.“ Natürlich haben viele Berührungen zwar keine direkte Ursache für einen Sieg, aber sie zeigen, wie gut es um das

soziale Gefüge in einer Mannschaft bestellt ist.

Beiträge Sport-quergedacht

Ist das Memorandum Schulsport“ Herbst 2019 – Ein Dokument ohne Wert?

Dies fragt Helmut Digel zu recht in seiner Streitschrift vom 30.12.2019.

Er resümiert:“ Gewiss ist es schwierig angesichts der Kulturhoheit der Bundesländer und angesichts der Unabhängigkeit der einzelnen Bundesländer in Bezug auf die Entwicklung des Schulsports ein bundesweites Memorandum Schulsport zu verabschieden, mit dem man eine Betroffenheit aller Verantwortlichen des deutschen Schulsports erreichen kann. Will man dies, so muss man zu allererst die Kultusminister aller Bundesländer und die kommunalen Spitzenverbände mit ins Boot holen und sie auch mit festen Terminvorgaben verpflichten. Man muss aber auch konkrete Fakten und Ross und Reiter benennen. Damit schafft man sich gewiss auch Feinde. Doch nur auf diese Weise kann dem Schulsport auch wirklich geholfen werden. In welchen Bundesländern finden 3 Stunden Sportunterricht pro Woche wirklich statt? An wieviel Grundschulen im jeweiligen Bundesland arbeiten ausgebildete Sportlehrerinnen und Sportlehrer? Wie viel Mittel für die Beschaffung von Sportgeräten stehen den Schulen in den einzelnen Bundesländern tatsächlich zur Verfügung? Wie viel Schulsporthallen sind marode und deshalb renovierungsbedürftig? Wo soll in den einzelnen Bundesländern zukünftiger Schwimmunterricht stattfinden? Nur wenn man die Antworten auf diese Fragen kennt, lassen sich operationalisierbare Ziele benennen, Zeitpunkte für die Überprüfung der angestrebten Ziele festlegen und die notwendigen Konsequenzen diskutieren, wenn die Ziele nicht erreicht werden. Ein pseudowissenschaftliches Geplänkel mit einem fragwürdigen Sprachgebrauch führt uns gewiss nicht weiter. Die zukünftigen Schülergenerationen haben angesichts der bestens begründeten pädagogischen Bedeutung des Schulsports eine bessere schulische Realität des Sports in den öffentlichen Schulen verdient.“

Das Berufsbild „Trainer“ (2020)

von Helmut Digel und „Streitkultur im Sport“ von Ewald Walker.

Zur Verantwortung des Sports und der Berichterstattung in der massenmedialen Kommunikation (2019)

von Helmut Digel

„Deutschland lernt (wieder) Schwimmen“ (2019)

Gastbeitrag von Prof. em. Dr. Albrecht Hummel

WHO Studie: Mehr als 80% der Jugendlichen bewegen sich zu wenig

Laut der jüngst veröffentlichten WHO Studie bewegen sich 80% der Jugendlichen weniger als eine Stunde pro Tag und verfehlen damit die entsprechende Empfehlung der WHO. Der Bewegungsmangel hat direkte negative Auswirkungen auf den Gesundheitszustand der Jugendlichen. Die in der Zeitschrift „The Lancet Child & Adolescent Health“ veröffentlichte Studie basiert auf Datenerhebungen von 1,6 Millionen Schüler*innen im Alter von 11 bis 17 Jahren in den Jahren 2001 bis 2016. Die Forscher sehen die digitale Revolution als einen der Hauptgründe für die geringe körperliche Aktivität junger Menschen. Diese Revolution habe die Verhaltensweisen von Jugendlichen so verändert, dass diese jetzt mehr saßen und weniger aktiv seien. Die Studie weist deshalb auf den dringenden Handlungsbedarf hin, die körperliche Aktivität von Jungen und Mädchen zu erhöhen. Die Autor*innen empfehlen: • Dieschnelle Erhöhung und Förderung wirksamer Programme und Projekte • Den Ausbau multi-sektoraler und vernetzter Maßnahmen in Bildung, Stadtplanung und Verkehrssicherheit.

EU-Sportministerrat verabschiedet zwei Schlussfolgerungen

Im November 2019 nahm der EU-Rat Bildung, Jugend, Kultur und Sport (EYCS) zwei Schlussfolgerungen zum Thema Sport an: · „Bekämpfung von Korruption im Sport“ · „Schutz von Kindern im Sport“